

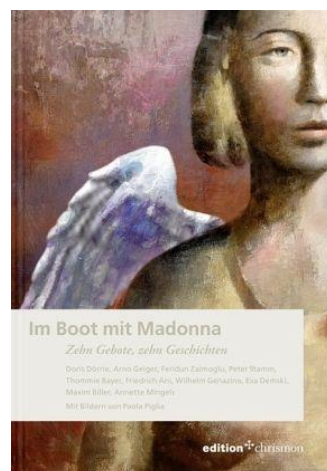
## Neue Erzählungen für die Oberstufe

*zusammengestellt von:*

*Margarete Brand, Friedrich-Fischer-Schule (FOS/BOS) Schweinfurt*

Die Arbeit mit epischen Kurztexten ist zentraler Bestandteil des Deutschunterrichts, in dem die Anzahl von Ganzschriftlektüren aus Zeitgründen durchwegs begrenzt sein wird. Umso wichtiger scheint es, gerade in der Oberstufe (die Schüler haben die „Klassiker“ zumeist schon gelesen und besprochen) immer wieder neue, die Altersgruppe ansprechende Texte einzusetzen.

Die hier vorgestellten sieben Bände sind zumeist neueren Datums oder eher unbekannt und bieten dem Lehrer somit die Möglichkeit, seine Schüler (und sich selbst) abseits der gängigen und verbreiteten Texte zu überraschen. Hier der Überblick:





**Karen Köhler:**

**Wir haben Raketen geangelt. Erzählungen**

**Hanser 2. Aufl. 2014**

**237 S., geb., 19,90 €**

**ISBN 9783446246027**

Die vierzigjährige Erzählerin (der Tonfall ihrer Geschichten erscheint weitaus jünger) hat es mit ihren neun Geschichten bis ins Finale des ZDF-*aspekte*-Literaturpreises für das beste literarische Debüt des Jahres 2014 geschafft. Im Mittelpunkt der Erzählungen (die auch graphisch ansprechend gestaltet sind) stehen weibliche Figuren, die durchaus harte Erlebnisse und Enttäuschungen hinter sich haben und auf der Suche nach Auswegen, Neuem, Erlösung oder was auch immer sind. Die Männer kommen mit wenigen Ausnahmen schlecht weg, sie wirken verantwortungslos, gleichgültig, selbstbezogen.

Die erste Geschichte, „Il Comandante“, ist eine Krankheitsgeschichte, die dreiunddreißigjährige Heldin hat Krebs. Der Leser kann kaum ertragen, wie lapidar die Ich-Erzählerin über die Lieblosigkeit und Ignoranz des Vaters („das wird schon wieder“), über Perücken und Stoma-Therapien berichtet. Aber dann taucht ein älterer Mann auf, ein „Popstarsonnenbrillenparadiesvogelpatientenopa“, der sogenannte Comandante, und alles wird zumindest eine Zeitlang etwas erträglicher.

Eine ganz harte Geschichte: „Wild ist scheu“ erzählt davon, wie sich eine Frau aus Kummer über den Tod des Partners in den Wald begibt, um dort zu sterben. Eine der Erzählungen spielt auf einem Kreuzfahrtschiff, eine andere dreht sich um einen rettenden Indianer im Death Valley. Ein Text besteht nur aus Postkarten, die eine Frau ihrem Freund schreibt. Gespannt verfolgt man, ob die beiden vielleicht doch wieder zusammenkommen. Einen guten Eindruck von den Inhalten und Zusammenhängen gibt die Hörrezension bei [swr2](#).

Das Buch ist unbedingt zu empfehlen, als Leseangebot und als Lektüre für die Oberstufe. Als gute Anregung für kreatives Schreiben könnte man die Postkartenerzählung „Polarkreis“ verwenden. Entweder bricht man die Erzählung vor dem Ende ab und lässt sie von Schülern fertig schreiben oder man gibt Situationen vor, die ähnlich bearbeitet werden könnten.



**Wilson, Kevin:**

**Das Große-Schwestern-Handbuch:  
Nachschlagewerk für sensible Jungs. Stories**

**Luchterhand 2013**

**270 S., geb., 14,99 €**

**ISBN 9783630874081**

(ersch. im Mai 2015 als preiswertes  
Taschenbuch bei Btb)

Der von Xenia Osthelder aus dem Amerikanischen übersetzte Band umfasst elf bizarre Stories, die Protagonisten sind alt, mittelalt und jung, und beim Lesen reibt man sich immer wieder die Augen vor Verwunderung. Das gilt für interessante formale Experimente wie etwa die titelgebende Erzählung, aber auch für die Inhalte, die oft aus der Realität kippen und dennoch viel mit der heutigen Lebenswirklichkeit zu tun haben. Es geht um Cheerleaderinnen, die absolut fehl am Platz sind, um ein Trödelmuseum vollkommener wertloser Dinge (oder sind sie es doch nicht?), um Computerspiele und Schwulsein, um ein seltsames Tunnelsystem, gebaut von drei Studenten etc. Tatsächlich geht es um die Hauptthemen des Lebens und des Erzählers: „Einsamkeit, Familie, Liebe“, wie dem lesenswerten Interview am Ende des Buches zu entnehmen ist.

Das Buch ist als Klassenlektüre geeignet, besonders eindrucksvoll sind die Geschichten „Großmütter“ (eine Agentur bietet Miet-Großmütter an) und „Vögel im Haus“ (ein erbitterter Kampf um das Erbe des Hauses tobt zwischen vier Brüdern). Als Arbeitsaufträge für die Besprechung der Geschichte „**Großmütter**“ (S. 11-41) bieten sich an:

- Stellen Sie kurz den Inhalt der Geschichte vor.
- Welche Entwicklung macht die Ich-Erzählerin durch? Welche Motive bestimmen ihr Handeln?
- Welches Fehlverhalten können wir bei der Protagonistin feststellen?
- Welches Fehlverhalten liegt bei den Kunden der Agentur vor?
- Die Geschichte kippt aus der Realität. Trotzdem greift der Verfasser natürlich Erscheinungen unserer Zeit auf. Listen Sie dazu eine Reihe von Beispielen auf. Auf welche Fehlentwicklungen zielt die Erzählung?

Lösungshinweise: Emotionalität, Wärme, Opferbereitschaft, Güte, Zuneigung, Selbstlosigkeit werden als kalkulierte bezahlte Dienstleistung, die nur auf Grund von Lüge/Betrug/Falschheit funktioniert, angeboten. Motive dafür sind einerseits Gewinnsucht (im Fall der Protagonistin evtl. auch Sinnlosigkeit und Leere), andererseits auch Bequemlichkeit, Allmachtsgefühle, das Gefühl der Machbarkeit, die Vermeidung von Schwierigkeiten, Schmerz und Trauer, der Wunsch nach einem anderem Hintergrund etc. Die zunehmende Irritation der Großmutter in der Geschichte (sie schämt sich, erkennt das Falsche, den Betrug) zeigt, dass eine solche Konstruktion nicht tragfähig ist.



**Meyer, Clemens:**

**Die Nacht. Die Lichter. Stories**

**Fischer Taschenbuch 3. Aufl. 2010**

**265 S., brosch., 9,95 €**

**ISBN 9783596174874**

16 Geschichten von Außenseitern und Leuten am Rande der Gesellschaft: Clemens Meyer hat den Blick auf die Verlierer unter uns gerichtet: Ein Mann braucht unbedingt Geld, damit sein Hund operiert werden kann und nicht eingeschlafert werden muss; ein anderer will mit dem Boxen sein Glück machen. Die Geschichten spielen in Kneipen, Hotels oder im Supermarkt. Mit wenigen Ausnahmen geht es um Leute ohne Geld, ohne Bildung, ohne Chancen. Und auch die, denen es eigentlich besser gehen könnte, wie der wohlbestallte Studienrat, werden in ihrer je eigenen Kläglichkeit und Traurigkeit beschrieben. Die Texte spiegeln eine gnadenlose und unbarmherzige Welt, sie sind pathetisch und sentimental in einem guten Sinne, denn sie erwecken wirklich Gefühle des Mitleids und Erschreckens – und genau damit werden sie jugendliche Leser erreichen und fesseln. Das Buch ist als Angebot für die Schulbibliothek zu empfehlen, die Geschichten eignen sich auch als Lektüre.

Anregungen zur Geschichte „**Der Dicke liebt**“ (S. 55-69):

**AUFGABEN ZUR GRUPPENARBEIT IM VORFELD:**

- Einer der wenigen wohlmeinenden Kollegen schreibt Krein einen warnend-freundschaftlichen Brief.
- Aufgebrachte Eltern schreiben einen Beschwerdebrief an den Direktor.
- Der Direktor erzählt seiner Frau von dem Fall.
- Juli erinnert sich als erwachsene Frau freundschaftlich an Krein.

**TAFELANSCHRIFT/BESPRECHUNGSERGEBNIS:**

„*Der Dicke liebt*“

*Warum verhält sich die Hauptfigur tatsächlich nicht akzeptabel?*

- *Verdacht auf pädophiles Verhalten als verständliche Sorge der Eltern*
- *ungerechtes Verhalten wegen Bevorzugung einer Schülerin*
- *schwierige Situation für das Mädchen*

*Was berichtet der Erzähler, was den Leser trotzdem für Krein einnimmt?*

- *Einsamkeit: echte, verzweifelte Liebe liebevoller Umgang mit dem Kind.*

*Welcher Konflikt wird hier deutlich?*

- *berechtigte gesellschaftliche Ansprüche an die Einhaltung von Rollen (ALLGEMEINHEIT)*
- *gegen berechtigte persönliche Wünsche nach Nähe und Emotionen (INDIVIDUUM)*



**Bennett, Allan:**  
**Ein Kracker unterm Kanapee**  
**Wagenbach 2010**  
**128 S., geb., €**  
**ISBN 9783803112682.**

Das Lachen bleibt dem Leser immer wieder im Halse stecken bei den Monologen der völlig in die eigene Geschichte und Sichtweise verstrickten Personen, die uns Alan Bennett hier vorführt. Der behinderte Graham hat Angst, seine betagte Mutter an einen alten Liebhaber zu verlieren. Dann naht aber unvermutet Rettung, und alles bleibt beim Alten. Die Alkoholikerin Susan kritisiert hellseherisch ihren Ehemann, den forschen Pfarrer, ist sich aber über das Ausmaß ihres eigenen Elends nicht im Klaren. Muriel wird von ihrem Sohn Giles nach Strich und Faden betrogen und betrügt sich selbst über die Ursache der Verstörung ihrer Tochter. Die Inhalte sind tragikomisch, weil der Verfasser seine Figuren mit derartiger Sorglosigkeit losplappern lässt, dass sie sich immer wieder selbst entlarven.

Interessant ist auch das Nachwort als Kommentar zu Inhalt und Erzähltechnik. Lektüre und Besprechung einzelner Geschichten im Rahmen der literarischen Textanalyse sind möglich, man findet hier Texte in überschaubarer Länge fast immer mit einem Moment der Überraschung.

Hinweise zu einer Besprechung von „**Ein Splitter im Zucker**“:

- Schreiben Sie einen inneren Monolog von Vera über Graham und Turnball vor und nach der Entdeckung, dass Turnball ein Betrüger ist. Mit welchen Überraschungen verblüfft der Erzähler in dieser Geschichte den Leser? Erstellen Sie dazu eine Skizze.

*(Graham und Vera sind kein Ehepaar, sondern Mutter und Sohn. Die 72-jährige Vera benimmt sich wie ein verliebter Teenager. Der alternde Liebhaber erweist sich als Betrüger. Grahams Verfolgungswahn ist in diesem Fall keiner. Die Mutter ist ihm letztlich über und lässt erkennen, dass sie um seine homosexuellen Neigungen weiß.)*

Beurteilen Sie Grahams große Zufriedenheit am Ende. *(Verständlich: Er ist offenbar psychisch angeschlagen und war zutiefst verunsichert. Problematisch: Alles geht so weiter wie bisher.)*

- Schreiben Sie einen Bericht von Steve, der die Gemeindesprechstunde leitet, über Graham.



**Jens Eisel:**

**Hafenlichter. Stories**

**Piper 2014**

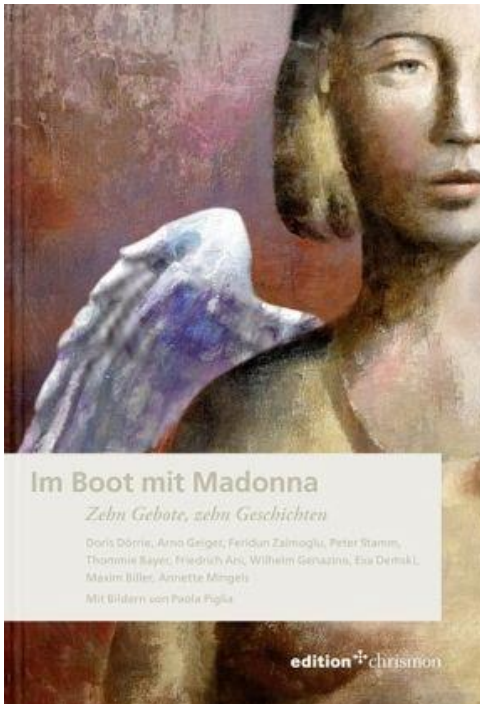
**136 S., geb., 16,99 €**

**ISBN 9783492056656**

Kurzgeschichten um Wendepunkte im Leben. Äußere Gemeinsamkeit: Hamburg, St. Pauli, Reeperbahn: Hier spielen die teilweise sehr kurzen Geschichten Jens Eisels, und der Titel der Sammlung ist darauf schon ein Hinweis. Seine Figuren gehören entsprechend nicht unbedingt zu den Gewinnern in unserer Gesellschaft, die Rede ist von Hilfsarbeitern, Obdachlosen, Migranten ohne festen Job etc.

In knapper Form werden sehr zielgerichtet „entscheidende Lebensausschnitte“ aus ihren Biographien dargestellt: So glaubt sich etwa ein junger Mann endlich angekommen und kurz davor, die Autowerkstatt seines väterlichen Freundes zu übernehmen, woraus dann doch nichts wird. Ein anderer könnte endlich seinen Wettgewinn nehmen und zu seiner Frau fahren, aber das ist keine leichte Entscheidung.

Einige der Texte werden sicher „Klassiker“ werden, geeignet sowohl wegen ihrer schlanken Kurzgeschichtenform und -sprache als auch wegen ihres Gehalts. Interessant sind auch die erst später feststellbaren Verbindungen zwischen den Einzeltexten.



**Buhrfeind, Anne (Hrsg.) / Illustr. v. Paola Piglia:**

**Im Boot mit Madonna.  
Zehn Gebote, zehn Geschichten**

**Edition Chrismon 2008**

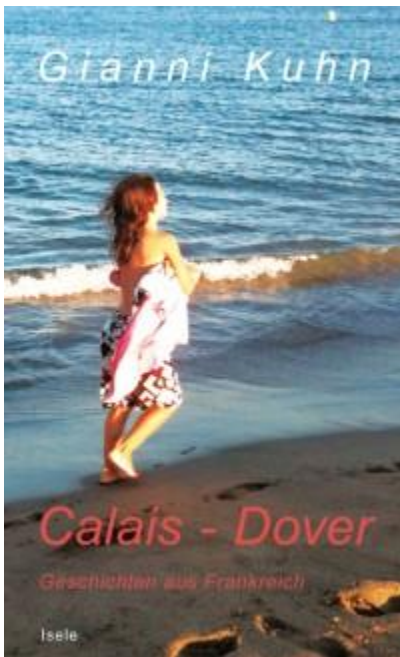
**151 S., geb., 16,00 €**

**ISBN 9783938704684**

Kurzgeschichten zeitgenössischer Autoren zu den 10 Geboten: In der Zeitschrift *Chrismon* erschienen diese Geschichten namhafter zeitgenössischer Autoren zu den zehn Geboten. All diese Texte spielen heute und beziehen sich jeweils auf ein Gebot.

Auf der Suche nach dem einzigen Gott findet Doris Dörries' Heldin in Rom zunächst nur sündhaft teure Schuhe, das Bildnisverbot bearbeitet Arno Geiger einigermaßen rätselhaft, aber nicht uninteressant in der Titelgeschichte, und Peter Stamm zeigt uns einen trostlos verzweifelten Sonntag mit endgültigem Wahnsinn oder Befreiung. Anlass zu moralischer Bewertung gibt Eva Demski in ihrer Geschichte über das Stehlen, und Friedrich Anis Geschichte, die eigentlich eher ein Essay ist, beschäftigt sich mit dem Entsetzen angesichts blinder Gewalt. Alle Gebote sind vertreten, der Bezug zum jeweiligen Gebot liegt teilweise klar auf der Hand, leuchtet manchmal aber auch nicht unmittelbar ein, was dem Reiz der Geschichten jedoch keinen Abbruch tut.

Die Geschichten sind für die Schule unbedingt zu empfehlen, sie bieten Gesprächsanlässe und Stoff für Interpretationen. Auf Grund des geringen Umfangs können sie auch gut in Einzelstunden besprochen werden, gleichermaßen in Deutsch, Ethik und Religion.



**Kuhn, Gianni:**

**Calais-Dover. Geschichten aus Frankreich**

**Edition Isele 2012**

**96 S., geb., 16,20 €**

**ISBN 9783861425557**

Die Geschichten des Schweizer Autors sind alle in Frankreich angesiedelt, sie erfüllen die Forderung des Genres nach Überschaubarkeit und einem unerwarteten Ende, nicht jedoch nach einem kühl-distanzierten Ton oder dem Verzicht auf eingehendere Charakterisierung der Personen. Oft geht es in diesen Geschichten um Schein und Sein, etwa in „La Montagne Sainte-Victoire“ um ein äußerlich perfekt selbstbestimmt-ästhetisches Leben vor dem Hintergrund des Todes oder in „Alles vergessen“ um innere Qual und Angst vor dem vordergründigen Ausspannen und Erholen.

Gegenwartsbeobachtungen und die Vergangenheit des Zweiten Weltkriegs spielen in die Geschichten hinein, Verweise auf Künstler sind zu finden, die landschaftliche Verortung ist deutlich und teilweise sprechend, manche Geschichten haben einen kriminalistischen Aspekt. Ganz ohne Pathos und gefühlige Effekte kommen die Texte nicht aus, vielleicht ist aber die Erwartungshaltung an die Kurzgeschichte auch eine andere. Dennoch wegen der knappen Form und der Vielfalt der Motive eine Empfehlung für die Oberstufe.

[Stand: 1/2014]